

Vermutlich nicht, so wenig wir diese Bildwerke ja auch anbeten würden. Vielleicht lieben wir all diese alten Bilder, aber nehmen wir ihre Fragen (oder Antworten?) mit hinaus in unser Alltagsleben? Und da kommen dann plötzlich ganz heutige Künstler daher und heben diesen Judas auf einen Altar! Mehr noch: Sie drängen uns damit die Frage nach unserem täglichen Verrat an den eigenen Glaubensüberzeugungen auf! Sie zeigen das Messer in unserer Hand – oder sei es auch nur die geballte Faust in der Hosentasche – und geben dem gefangenen Christus ein wahrhaft menschliches Antlitz: Ganz ohne die gewohnte Distanz trifft uns sein Blick, dringlich und direkt.

Um der Debatte um diesen Altar noch einmal Zeit und Raum zu geben, kam es zum weisen Beschluss des Beeskower Gemeindekirchenrats, ihn für einen weiteren Sommer in St. Marien stehen zu lassen. Die GKR-Vorsitzende, Dr. Claudia Ludwig, äußerte sich dazu so: „Für mich hat das Altartriptychon ECCE HOMO tiefe theologische Bedeutung. Es ist der Inbegriff der Barmherzigkeit und der Liebe Christi zu allen Menschen. In der Mitte steht

der künftige Richter, noch selbst gefangen und gefoltert, gerade noch nicht erhöht am Kreuz. Rechts und links von ihm nicht zwei namenlose Verbrecher, sondern Judas, der ihn für Geld ausgeliefert hat, und Barabbas, der um seinetwillen freigelassen wurde. Judas bereut seine Tat sichtlich und zutiefst, er hat den Platz an der rechten Seite von Jesus bekommen. Barabbas wurde freigelassen, ohne Prozess, ohne Gericht, einfach so. Er hat damit eine Chance bekommen auf ein besseres Leben, ohne Bestrafung für das, was er vielleicht getan hat. So stellt das Bild als Vor-Kreuzigungsszene die Gnade Gottes eindrucksvoll dar, ein Gericht im besten Sinne, nämlich dass wir recht gemacht werden, so wie wir sein können und sein sollen. Uns allen wird am Ende Vergebung zuteilwerden, da auch diesen beiden vergeben wurde.“

Fahren Sie nach Beeskow, liebe Leserinnen und Leser, und bilden sich selbst ein Urteil! Lassen Sie sich berühren von einem Kunstwerk, welches Sie vielleicht als wahrhaft christlich erleben, oder äußern Sie Ihre Kritik! Lassen Sie die Diskussion über Beeskow hinaus lebendig werden!

Albrecht Henkys



Foto: Albrecht Henkys

Altartriptychon ECCE HOMO

Bitte kommen Sie herein!

Offene Kirchen im Sprengel Stücken-Blankensee

Schon beim Einbiegen in die Stückener Dorfstraße fällt der Blick auf die große Stelltafel vorne links auf dem schmalen Bürgersteig. „Die Kirche ist offen“, steht da in großen Lettern geschrieben – nicht zu übersehen. Das Tor zum Kirchengelände ist geöffnet, der Weg zur Kirche über den Friedhof hin sauber geharkt. Auf der offenen Kirchentür nochmal eine freundliche Aufforderung geschrieben „bitte treten Sie ein“. Leise Musik begleitet den Rundgang durch die Dorfkirche; gut aufbereitetes Informationsmaterial liegt bereit.

Nadja Mattern, zuständige Pfarrerin des südlich von Berlin gelegenen Pfarrsprengels Stücken und Blankensee, und ihrem Team ist es gelungen, eine einladende Atmosphäre in der offenen Kirche zu schaffen. Und nicht nur hier: Fresdorf, Körzin, Glau, Rieben, Mietgendorf, Schiaß, Schönhagen, Stangenhagen und Zauchwitz gehören auch zum Sprengel. Alle Kirchen sind darum bemüht, die Kirchentüren offen zu halten oder haben



einen Hinweis auf den Kirchenschlüssel. Die Kirchen offen zu halten ist für den Förderkreis ein zentrales Anliegen. Nur so kann die Bereitschaft, öffentliche und



Fotos: Theda von Wedel-Schunk

private Gelder in die Erhaltung der Dorfkirchen zu investieren, gefördert werden. Das Stückener Beispiel sollte „Schule“ machen!

Theda von Wedel-Schunk